

4. Dogmatik

Karl Baral. *Handbuch der biblischen Glaubenslehre: Grundlagen für Glauben und Leben*. Reihe Hänssler-Bibelwissen. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1994. 298 S., DM 39,95, SFr. 41,50, öS 312,-

»Grundlagen für Glauben und Leben« sind nach dem Untertitel der Inhalt dieses Buches, das in der Reihe Hänssler-Bibelwissen erschienen ist. Damit will der Verfasser keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern »versuchen, einige Hauptpunkte biblischer Lehre besonders zu behandeln« (S. 42). Über der ganzen Arbeit steht die Überzeugung: »Die Schrift und erst recht die hinter ihr stehende Person (Gott) ist immer größer als unser Denken und Erfassen« (S. 42). Es geht also nicht darum, Gott in ein materiales (inhaltliches) System zu zwingen. Die Aufgabenstellung des Buches wird S. 43f gegeben: »Wir wollen das, was die Schrift sagt, in äußerer Ordnung zusammenstellen und dabei auch auf die *Zeitbezogenheit* insofern achten, als wichtige Anfragen, die uns in der heutigen Zeit als Christen gestellt sind, etwa durch die Existenz anderer Lehren, aufgenommen und besprochen werden.«

Der Aufbau des Handbuches ist nach einer klassischen Systematik gegliedert. Einleitend wird von der Theologie und der Heiligen Schrift (Hermeneutik, Kanonsfrage ...) geschrieben, wobei grundlegende Entscheidungen gefällt werden (z.B. daß »die angemessene Antwort auf Offenbarung nicht Kritik« ist, »sondern Hören und Sich-persönlich-hineinnehmen-Lassen in das Wort und Wirken Gottes«. S. 24, 31). Dann folgt die Lehre von Gott, seiner Schöpfung und dem Menschen. Nach der Beschreibung von Christus in Person, Weg und Werk wird die persönliche Zueignung des Heils erläutert. Den Abschluß bildet die Ekklesiologie und Eschatologie unter dem Titel »Das Reich Gottes und die Vollendung«. Durch diesen Aufriß erhält der Leser einen fundierten Einblick in die verschiedenen Gebiete der Dogmatik.

Im Anhang werden zuerst 50 Seiten Anmerkungen aufgeführt, die neben Literaturverweisen auch Personendaten und wertvolle weiterführende Erklärungen enthalten. Sehr hilfreich für die Arbeit an konkreten Themen sind die drei umfangreichen Register am Schluß des Buches: Personennamen, Stichworte und Bibelstellen. Sie machen den Band zum praxistauglichen Handbuch.

Was fehlt, ist ein allgemeines Vorwort mit einer Absichtserklärung und der Beschreibung des vorgestellten Zielpublikums (außer Umschlagklappe: »für alle, die sich *themenbezogen über den christlichen Glauben informieren* wollen und *dieses Wissen auch weitergeben* möchten«). Es ist schwie-

rig, auf Anhieb herauszufinden, ob es in erster Linie für Theologen oder für »Laien« gedacht ist.

Das Werk ist leicht verständlich geschrieben, auch für »Laien« lesbar, es ist nicht überfüllt mit theologischen Fachausdrücken, was ich als sehr positiv werte (von der anderen Gattung gibt es wahrlich genug auf dem Markt ...). Trotzdem ist es nicht oberflächlich geschrieben. Es wird demonstriert, daß man auch ohne philosophisches Gehabe theologisch gründlich arbeiten kann.

Geht man von dieser Annahme aus, dann ist zu bemängeln, daß die Lautschrift der hebräischen bzw. griechischen Begriffe schlecht gewählt ist. Sie müßten mindestens kursiv geschrieben werden, und es sollte eine einheitliche Umschrift definiert werden, damit auch ein Unkundiger weiß, wie er z.B. *chasa*; *swdw/sodo* (S. 20); *shama'*; *hypakoë pisteos* aussprechen und betonen soll. Da steht z.B. *lschem* (S. 145) anstatt wie sonst üblich *l'schem*; hier wird »sch« geschrieben, dort »sh« für den gleichen Buchstaben ...

Es werden theologische Begriffserklärungen abgehandelt, die einem das Denken der biblischen Ursprachen näher bringen und die Unterschiede zu unserer Sprache plastisch darstellen (z.B. *shama'* = »hören« und »gehören« [S. 23]; oder: Denken und Reden ist im Hebräischen dasselbe [ebd.]). Das erspart einem das aufwendige Suchen im komplizierten theol. Wörterbuch. Trotzdem hat es hie und da Anspielungen auf theologische Fachwörter (z.B. Monismus, Transzendenz/Immanenz [S. 18, 20]), für die u.U. das Lexikon zur Hand genommen werden muß.

In verschiedenen Exkursen wird auf andere Lehrmeinungen eingegangen, so wird z.B. die katholische Position diskutiert und an biblischen Belegen gemessen; oder auch Lehren von Sekten (z.B. Zeugen Jehovas, Anthroposophen ...) werden kritisch hinterfragt. In den Exkursen werden zudem auch Ansichten der modernen Theologen analysiert, damit man eine Vorstellung bekommt, wie außerhalb der »evangelikalen« Theologie argumentiert wird. Diese Auseinandersetzung mit modernen Strömungen (Bibelkritik, liberale Theologie, allgemeine Offenbarung ... [S. 24]) ist eine große Hilfe, ist es doch nicht jedermann gegeben, sich in diese Gedankengebäude einzuarbeiten.

Dogmengeschichtliche Rückblicke zeigen exemplarisch auf, wie in einzelnen ausgewählten Epochen des Christentums argumentiert wurde. Dazu werden häufig auch die Kirchenväter zitiert und natürlich auch die Reformatoren (v.a. M. Luther). Religionsgeschichtliche Vergleiche mit anderen Religionen und ihren Dokumenten (z.B. Tontafeln in Mari/Euphrat) runden das Bild ab. All dem werden biblische Argumente gegenübergestellt und damit Entscheidungshilfen gegeben.

Als reformiertem Theologen stört mich persönlich, daß bisweilen und mit großer Selbstverständlichkeit von einer lutherisch-landeskirchlich geprägten Theologie ausgegangen wird. Als Beispiel sei das Abendmahlsver-

ständnis erwähnt: »Das Heilige Abendmahl ist ›sichtbares Wort‹ Gottes; also nicht nur ein Symbol« (S. 147) wird gesagt, und so ist mit einer diskreten Anspielung die Sache erledigt. Die reformierte und in vielen Freikirchen vertretene Haltung wird mit keinem Wort erwähnt oder zur Diskussion gestellt, dafür wird auf fast drei Seiten die katholische Lehre abgehandelt.

Auch die umstrittene Tauffrage wird sehr oberflächlich und einseitig behandelt. Der Anspruch, »biblische Glaubenslehre« zu vertreten, muß an diesem Punkt abgewiesen werden. Richtig und wichtig ist der Hinweis, daß die Frage um den Zeitpunkt der Taufe Christen geistlich nicht trennen darf (S. 143). Aber »die Frage, ob Kindertaufe oder Erwachsenentaufe« als »Kirchenordnungsfrage« (ebd.) abzutun, scheint mir etwas einfach. Der exegetische Befund ist alles andere als einfach, gerade darum sollte er hier erläutert werden. Eine biblisch-theologische Argumentation (pro/kontra) wäre an dieser Stelle vonnöten. Ansonsten laufen wir Gefahr, biblische Praxis und »Tradition« zu vermischen. Dies gilt übrigens auch für die äußerliche Form, auch wenn die Didache »sehr alt« ist (S. 144 und Anm. 551; meint das Wort baptizo wirklich nur drei Wassertropfen auf der Stirn? Warum tauft ›man‹ denn nicht im Fluß, wenn er zur Verfügung steht? Wäre das nicht biblischer?).

Der eingangs erwähnte Versuch, »einige Hauptpunkte biblischer Lehre besonders zu behandeln« (S. 42), ist dem Autor wirklich gelungen. Man bekommt ein »Handbuch« vorgesetzt, das diesen Namen verdient. Es ist eine Hilfe für Laien (mit Vorbildung) und Theologen, Pfarrer und Prediger, die nicht Zeit haben, sich in »großen« Dogmatiken einzudecken. Hier bekommt man einen gut lesbaren Überblick.

Das Handbuch läßt sich sehr gut für die Predigtvorbereitung brauchen, zumal auch der praktische Bezug vorhanden ist, den man in vielen renommierten Dogmatiken suchen muss. Z.B. wird auf die Konsequenzen hingewiesen, die Gottes Reden für unser Leben hat: Gehorsam und Nachfolge (S. 22). Ja sogar Liedstrophen oder Gedichte werden vorgeschlagen, die man direkt übernehmen kann (S. 23). Viele Bibelstellen sind explizit ausgeschrieben – der Leser wird nicht überhäuft mit langen Listen von nachzuschlagenden Versen. So kann man mit Recht sagen, daß dieses Buch trotz theoretischer Materie nicht trockene Theorie ist, sondern eine wertvolle Bereicherung für die Praxis.

Andreas Wahlen